

Sternenregen

HEIJIxKAZUHA

Von Skizzy

Kapitel 12: Kapitel 12

„Äh!“, stotterte sie und schreckte auf.

Heiji lächelte: „Sehe ich für sie so dumm aus, dass ich auf so was stehen würde?“.

Die Krankenschwester stolperte zu dem Wagen zurück: „Ent... Entschuldigung!“.

Sie nahm den Wagen und verschwand.

„Komm her und setz dich wieder“.

Ich nickte und schaute zu Boden.

Dann kam ich auf das Bett zugetrottet und ließ mich dort nieder.

„Bescheuert, oder?“, fragte mich Heiji.

„Mhh?“.

„Na wer steht denn bitte auf so ´n aufgetakeltes Mädel?“.

Er sah vergnügt aus.

„Ich fand sie ziemlich hübsch“, gab ich zu.

„Die sah auch eigentlich ganz ok aus, aber ich steh nich auf so ne Art von Selbstbewusstsein. Die hatte vorher bestimmt immer Erfolg mit der Nummer, sonst wäre sie sich doch nicht so sicher gewesen!“.

Ich sah ihm nicht in die Augen.

Er hätte gesehen wie sauer ich war.

Ich stand wieder auf und ging zum Fenster.

Es war früh am Abend.

„Wurden deine Eltern schon informiert? Also dass du fast gestorben wärst? Und jetzt hier bist? Oh mein Gott sie werden mich so was von hassen!!“.

„Meine Eltern? Weiß nicht. Ich ruf sie gleich Mal an. Und warum sollten sie dich hassen? Weil du meine beste Freundin bist? Es war doch meine Entscheidung. Sie würden genau so handeln. Sie hätten keinen Grund dich nicht mehr zu mögen. Ich denke sie würden nie im Leben etwas gegen dich haben, dazu haben sie dich zu gern“.

„Ähh...“, ich starrte in den bewölkten Himmel.

„Wirst du mich oft besuchen kommen?“, fragte er.

„So oft ich kann, denke ich. Du wirst doch in ein Krankenhaus in Osaka verlegt oder?“.

„Hoffe ich doch, sonst würde ich ja so selten jemanden den ich kenne zu Gesicht bekommen“.

„Ja... Da hast du Recht“.

Wenn er in diesem Krankenhaus bleiben würde, könnte ich ihn kaum sehen!

Das wäre mein Weltuntergang.

Ich lief nervös zu seinem Bett zurück und sah mich noch einmal genau in diesem Raum

um, um bloß nicht zu vergessen, wie es hier aussah.

Wenn man in den Raum hineinkam, sah man zuerst das Bett, was auf der gegenüberliegenden Seite in der Mitte der Wand stand.

Danach entdeckte man den Tisch und die vier Stühle, die in der rechten Ecke standen. Dann erblickte man den Stuhl, der einsam und allein in der linken Ecke des Raumes stand.

Und als letztes fiel einem der Kleiderständer auf, der vor der Tür zum Bad stand.

„Du warst eifersüchtig auf sie, oder?“

Ich fuhr herum und schaute Heiji in die Augen, der sich zu mir gebeugt hatte.

„Wie kommst du denn bitte darauf?!“

Ich versuchte unerschrocken zu klingen, doch er hatte genau ins Schwarze getroffen.

„Man hat es an deinem Blick gesehen“.

„Wie jetzt?“

„Du hast es gar nicht nötig, auf so ein Ekelpaket eifersüchtig zu sein. Du bist viel cooler, als so ne Tussi!“

Ich wurde ein wenig rot.

Er zeigte seine Faust und hob den Daumen: „Erstens bist du viel hübscher. Du hast tolle Augen und ich kann blonde Haare nicht ausstehen!“

Er hob den Zeigefinger: „Zweitens bist du selbstbewusst, aber kannst auch zurückhaltend sein, und das finde ich super-klasse“.

Dann nahm er den Mittelfinger hoch: „Drittens bist du die beste Freundin die man sich vorstellen kann und einfach unbezahlbar und durch nichts zu ersetzen!!!“